



Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg für den Stadt- u. Landkreis Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle: Zeuna, Buchdruckerei L. Bernau-Sammel-Dr. 2323. Im Falle direkter Gewalt (Verleumdung) behält sich Anspruch auf Sicherung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, zugl. 30 Bg. Botenlohn, Postgebühr 2,10 RM. (einj. 40,88 Bg. Zeitungsgeld) zugl. 42 Bg. Zustellgebühr. Abdruck monatlich 2 RM. Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 23. des ablaufenden Monats Bescheid schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 95

Sonntag, den 6. April 1940

Einzelpreis 10 Bg.

Westmächte wollen Truppen in Norwegen landen

Starke Beunruhigung Skandinaviens über die englischen Kriegspläne - Fortgesetzte Neutralitätsbrüche

Landung eines Expeditionskorps beabsichtigt

Kopenhagen, 5. April. Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Fædrelandet“ aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzte Neutralitätsverletzung durch die sich England zuzuschreiben summen lasse, und man befürchtet, daß sie ausnehmend ernster werden. Englische Kriegsschiffe befehlen, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorien zu besetzen und die Schiffe zu zerstören. In einer langen Reihe von Fällen seien die schwersten englischen Bomber, modernste norwegische Kampfbomber und Bomber, durch englische Marineoffiziere erlegt worden und schon seit längerer Zeit seien englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen, ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten.

In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gedanke der Landung eines Expeditionskorps von 100 000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erdacht hätten, nicht aufgehoben ist. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzudringen.

Auch die Westmächte zeigen sich sehr beunruhigt über die Absichten der Plutokraten gegen die neutralen Staaten. Die führende Zeitung „Standard“ schreibt, die Ernennung Churchill's Premierminister der englischen Kriegskommission lasse erwarten, daß England bei der Durchführung des Weltwirtschaftskrieges noch weniger auf die Rechte und Verpflichtungen der Neutralen achten werde. Man treibe die englische Idee nicht aufzulösen, daß die Neutralität nicht mehr bestehe, und daß es unzulässig

sei, wenn die neutralen Länder den Krieg als etwas betrachten, was sie nichts angehe.

Drohnote ausgehen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
h. w. Kopenhagen, 5. April. Die geplante englisch-französische Note an Norwegen und Schweden, die Erwartungen nach Deutschland einzustellen, ist, wie jetzt aus London durchdringt, nur deshalb verschoben worden, weil das Kabinett Remondet noch über die Politik der Blockadeverletzung richtig zur Entfaltung bringen konnte, bereits mit innerpolitischen Strömungen zu kämpfen hat.

Entschlossene Abwehr Italiens

Abwehr des Balkans gegen englische Uebergriffe

(Drahtmeldungen unserer Vertreter)

vi. Rom, 5. April. Die italienischen Berichte vernehmen von Skandinavien bis zum Balkan und von der Schweiz bis Japan ein energisches Nein gegen die britische Absicht, die Neutralen für England hungern zu lassen. In dieser Front liege an erster Stelle Italien selbst, dessen öffentliche Meinung die schärfsten Urteile über Englands neue Sanktionspolitik fällt. Nicht eine einzige Regierung im Südosten Europas ist gewillt, von der absoluten Neutralität zu lassen; die Drohungen Londons werden in Anbetracht des unantastbaren Rechts dieser Staaten mit Unverständnis beiseite gelassen. In dieser Ueberzeugung würden die Balkanstaaten kräftig durch die Haltung Italiens unterstützt. Sie seien sicher, dem britischen Druck begegnen zu können, solange Italien als militärische und wirtschaftliche Großmacht seinen Einfluß auf den Balkan geltend mache.

Auf Englandhandel verzichten

h. w. Belgrad, 5. April. Im Südosten ist man sich im allgemeinen darüber klar, daß die britischen Wirtschaftsexpansion unter

Umständen weittragende Folgen haben könnten. Eine Verengung der außenpolitischen Haltung der Südoststaaten wird jedoch nicht eintreten. Gegebenenfalls, so erklärt man in Belgrad, der politischen Kreise, müsse man in der Hand mit England endgültig verzichten und eine Umstellung auf andere Märkte vornehmen.

Blockadeausdehnung bestätigt

Amsterdam, 5. April. Die Meldung der Zürcher Zeitung „Stampa“ wird jetzt aus englischer Quelle bestätigt. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Express“ zufolge sind Einheiten der britischen Flotte im Mittelmeer und Ägäischen Meer zur Erweiterung der Blockade eingesetzt worden.

In diesem Zusammenhang interessiert die Meldung aus Rom, wonach Mussolini den Generalstab der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, empfing, mit dem er eine mehr als einstufige Unterredung über Fragen der militärischen Vorbereitung Italiens hatte.

Japan warnt die britischen Piraten

Weg von Japans Küste - Freche Drohungen und Herausforderungen Londons

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 5. April. Die englische Blockadeausweitungspolitik droht im Fernen Osten eine ernste Bewandlung für England heranzubekommen. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe neuer Blockadebeschlüsse ist eine diplomatische Zirkular durch, die den Grund für die jähre Verstärkung der englisch-japanischen Beziehungen während der letzten Tage nach den verschärfsten Ausdrücken des englischen Postkammer in Tokio erkennen läßt.

Die japanische Regierung hat, wie verlautet, England offiziell aufgefordert, jede Aktion seiner Marine in der Nähe der japanischen Küste zu unterlassen. Von englischer Seite wird, wie man die japanische Warnung jetzt gegeben hat, gleichzeitige beteuert, England habe nicht die Absicht, illegale Aktionen zu unternehmen (1). Es liege jedoch nicht auf seine Rechte als freigeübende Macht zu verzichten (2). Es habe vielmehr die Absicht, dieses Recht auszuüben, was es das für notwendig halte.

Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat Japan bei der britischen Regierung gegen die Unternehmung japanischer Postkammer und gegen die britische Postkammerkontrolle des japanischen Handels Schritte unternommen.

Die Vorstellungen der japanischen Regierung in London wegen der Untriede der englischen Flotte in japanischen Gewässern werden in der englischen Presse in bezug auf die betreffenden Dokumenten behandelt. „Times“ schreibt, die englische Regierung habe nicht die Absicht, von ihrem Recht als freigeübende Nation abzustehen und zu unterlassen, daß Kontorabende ungeschändert abzuwickeln erreichen könne. Einverständnis sei die Regierung geneigt, anzuerkennen, daß das japanische Meer und seine Inhabitanten zu den japanischen Postkammer gehören.

Angewandten haben auch englisch-französische Beziehungen, wo die Ausdehnung

der Blockade auf den Pazifik vorbereitet wird. Die Wirtschaftsexpansion Englands und Frankreichs für Amerika, Afrika und Ostafrika, haben dort Anordnungen ge-

troffen, die bereits, wie sich die englische Propaganda rühmt, zur Zurückhaltung amerikanischer Frachtschiffe mit Kupfer für Rußland geführt haben.

Hirngespinnste über Donaublickade

Türkischer Botschafter bei Reynaud

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Mosk., 5. April. Der französische Ministerpräsident Reynaud hatte im Einverständnis längere Besprechungen mit dem Postkammer Englands und der Türkei. Man läßt in unterrichteten Kreisen durchblicken, daß diese Besprechungen sich auf die angeführten Maßnahmen zur Verhinderung der Blockade bezogen haben.

Nach den Kommentaren der Presse läßt sich entnehmen, daß Frankreich im Rahmen

dieser Aktion den Auftrag erhalten hat, seine Küstenflotte in erster Linie auf den Südrhein zu richten, insbesondere auf das Schwarze Meer und Rumänien. Man läßt durchblicken, daß die französischen Postkammer und Offiziere in diesen Teilen Europas bereits entsprechende Weisungen erhalten haben. Der „Grafier“ verweist schon über Möglichkeiten die Blockade auch auf die Donau auszuweiten.



Fernaufklärer auf Feindflug

Der Beobachter des Fernaufklärers am Ueberdeckungsregler des Bildgeräts

Kunz: PA. Meißner-Beitbild (R)

Die Plutokraten bezahlen alles

Von Dr. Robert Ley

Man ist oft verblüfft, wieviel Materialismus und Idealismus Gegenüber herauszukommen. Gerade in unseren nationalsozialistischen Reihen hat man oft unter dem Begriff „Materialität“ etwas dahingehendes Gemeines verstanden, das man vom nationalsozialistischen Standpunkt aus verurteilen müsse. Das ist unbedingt richtig, soweit es sich um Menschen handelt, die nur an ihren Dingen und an ihren Dummheiten denken, die sich für Dinge interessieren, die dem Wohlergehen ihrer eigenen Person alles und jedes unterordnen. Es sind jene 3-4 Millionen, die feinerer Gemeinschaftsgefühl haben, die atmen und verlangen, daß sich die Welt um ihr kleines „Ich“ drehe, daß deren Weltanschauung der Liberalismus ist und die sich in dieser irdischen Weltverfassung allein wohl fühlen. Diese Menschen sind unruhig, dummt, unfähig und faul. Das einzige, was sie auszeichnet, ist eine Portion Frechheit, mit der sie die übrigen Menschen blaffen. Sie sind ganz und gar unehrlich und selbstgeheim, für ihre Eitelkeiten und ihren Eigennuß ihre Mitmenschen niederzulegen und, wenn notwendig, sie unter ihren Füßen zu zertrampeln. Die Arbeiter sind kein Mensch, sondern nur ein „Kapitalist“, Jahre und jahrelange lang kämpfte der Arbeiter mit Fanatismus und heiligster Ueberzeugung gegen die kapitalistische Ausbeutung, die er als gesunde und richtige Kampf wurde ablassen vom Juden für seine Interessen verfallt und so verlogen, daß letzten Endes der Marxismus, der gegenwärtigen Welt der kapitalistischen Liberalismus war.

Wir Nationalsozialisten haben in Deutschland diese Verwirrung vernichtet. Wir können mit Stolz und Genugtuung feststellen, daß heute, nach fast hundert Jahren nationalsozialistischer Führung, weder der bürgerliche Liberalismus noch der protestantische Marxismus mehr vorhanden sind. In England und Frankreich hat nur der Marxismus seine letzten Jahre nationalsozialistischer Führung, weder der bürgerliche Liberalismus noch der protestantische Marxismus mehr vorhanden sind. In England und Frankreich hat nur der Marxismus seine letzten Jahre nationalsozialistischer Führung, weder der bürgerliche Liberalismus noch der protestantische Marxismus mehr vorhanden sind.

Von dieser Sorte Leute Menschen und ihrer eigenschätzlichen materialistischen Auffassung ist jener Materialismus streng zu unterscheiden, der nichts anderes will, als die Ideale in der Welt zu zerstören und zu stellen. Idealismus kommt von der Idee. Idealen sind Menschen, die Ideen haben und diese Ideen hauptsächlich in die Welt setzen können. Materialismus kommt von Materie. Materialisten in diesem Sinne sind Menschen, die sich mit den Dingen und Dingen, das heißt mit der Materie, abgeben müssen. Es ist nun unumgänglich, beide - Idealen und Materialisten, wie sie sie eben gekennzeichnet habe - abstrakt voneinander zu unterscheiden. Der Idealist muß seine Idee in materielle Form umsetzen, um zu beweisen, daß diese seine Idee vernünftig ist. Sonst muß er sich den Vorwurf gefallen lassen, ein Phantast zu sein. Denn irgendein Gedanke ist noch lange keine Idee, wenn man ihn nicht vernünftig als Idee ansprechen. Das unterscheidet den Idealisten vom Phantasten, daß der Idealist Kraft seiner Ueberzeugung und seines festen Glaubens am Reich, Dinghaft, und Subjektiv seine Idee in die Tat umsetzt. Ebenso kann der Materialist niemals ohne eine Idee die Materie formen. Jede Arbeit hat irgendeine Idee zur Voraussetzung und es nur denkbar, weil entweder der schaffende Mensch selbst meist eigener Idee oder auf Grund des Lebens anderer Menschen vor ihm diese Arbeit sein kann. Jeder Denker, und wenn er noch so einfach ist, ist vorher-viellicht in großer Vorzeit - durchgedacht worden. Deshalb kann man die Art Materialismus nicht vernünftig sein.

In der Arbeit gegen Idealismus und Materialismus ineinander aber und befruchteten sich gegenseitig. Denn auch der größte Idealist würde eines Tages andernfalls nicht immer wieder durch praktische Arbeit zu neuen Ideen angeregt würde. Der höchste Effekt und Erfolg die-

Schlägerei im „Höllenschlund“

Ein Amateurphotograph, den man für einen Erpresser hielt

Mailand, 5. April. Der „Höllenschlund“ war die Hauptattraktion des Jahrmärktes, der in dem Dorfchen in der Nähe Mailands stattfand. „Fotografieren“ handelte man an der von den Meißlern umlagerten Stube, und man hatte dergleichen noch nie gesehen. Man nahm auf einem der kleinen zweifelhafte Wägelchen Platz und fuhr auf einem Geleise gedemig in den weit aufgereizten Höhlen des Felsens hinein. In der Dunkelheit erstrahlten bald flackernde Stellen, bald blitzte ein eisalter Wind den Felsgräben ins Gesicht, dann wieder lösten das Wägelchen in einen fürchterlichen Wagnis hinabzufahren, daß die Mädchen aufschrien und sich ganz feil an ihre männlichen Begleiter anfühlten — kurzum, es war ein Erlebnis.

Vor einigen Tagen hörte der Besitzer des „Höllenschlundes“ ein fürchterliches Poltern und ein wildes Geschimpfe, und dann trat plötzlich ein Kurzhalsig ein. Der ganze Zug der kleinen Wägelchen blieb im Innern stehen. Sofort härmte der Unter-

nehmer mit seiner Taschenlampe in den Schlund hinein und sah, daß hier eine wilde Schlägerei im Gange war. Ein junger Mann war dabei, einen der Meißler durch einen Schlag mit der Pistole, die dem Trübel im „Höllenschlund“ ein Ende bereite. Man verhielt sich verärgert und unglücklich, denn wie sich herausstellte, immer wieder misgefallen war und innen mit Hilfe des Blitzlichtes die engagierten Personen freudig den Saure, wenn sie in der Furcht waren, fotografiert hatten. Schließlich bemerkte man seine Tätigkeit, und als jemand erklärte, daß sie wahrheitsgemäß ein Spiegel, der mit den Photographien der Ereignisse zu verziehen oder mindestens einen Einblick aufschließen wollte, brach der Zufall los. Zu spät stellte es sich heraus, daß der Unglücksfall weder ein Erpresser war noch einen Schaden machen wollte, sondern daß es sich nur um einen leidenschaftlichen Amateurphotographen handelte, der sich an dem photographischen Preiswettbewerb einer Mailänder Zeitung beteiligen wollte.

Engländer vergeblich 14tägige

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Sodenagen, 5. April. Tolle Enttäuschung bei der Beobachtung englischer Militärs, die bereits nach vier Tagen im Besitz von worden sind. Man hat die Gerüchterschwärzung gegen einen englischen Soldaten wegen Vergeßlichkeit eines 14tägigen Wädelns zur Sprache. Der Kommandant Jacob erklärte, diese Wädelchen, noch völlig sicher, trafen sich in Stuben in der Umgebung der Lager und die Militärschwerden seien nachdies, sie hätten sich nicht um die Wädelchen in die Lager hineingeschoben. In vielen Fällen seien offenbar die Eltern die Schuldigen. Der Bericht über die Befähigung, daß nicht alle Schuld auf das Militär zu verlagern sei.

18000 km. aus dem Unterirden geflohen

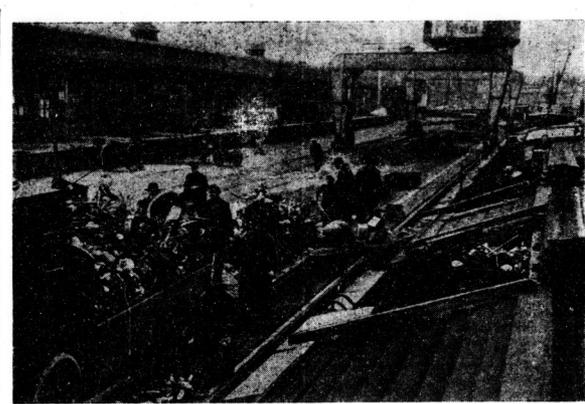
Neus, 5. April. Ein 13jähriges Mädchen, das ihre 18tägige Verhaftung mit 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist, wurde in seine Heimat gebracht.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

Schiffsladungen mit Metallspenden werden abtransportiert

Im Berliner Westhafen begann man am Mittwochmittag mit dem Abtransport der in der Reichshauptstadt bereits gesammelten Metallmengen



Schiffsladungen mit Metallspenden werden abtransportiert. Im Berliner Westhafen begann man am Mittwochmittag mit dem Abtransport der in der Reichshauptstadt bereits gesammelten Metallmengen

Schwarzer reißt Säuer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hd. Weislag, 5. April. Die Schwarzer, die im letzten Jahr in einem kleinen Ort an der Donau gelegene Stadt Neufang, wo bis jetzt über 300 Häuser von den Wädeln zerstört worden sind, sind nun wieder im Ort obdassig geworden. Die Lage ist so kritisch geworden, daß Militär in Stärke von mehreren Regimenten eingesetzt werden mußte. Die gesamte männliche Bevölkerung, einschließlich der Gäste in den Hotels, ist alarmiert worden, um die Truppen und die Feuerwerke bei der Errichtung von Stützpunkten zu unterstützen.

Schwarzer auch in Nordholland

Nordholland ist jetzt auch von Ueberflutungen bedroht worden. Besonders betroffen wurde die Stadt Weislag, die im letzten Jahr überflutet wurde.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

KADEITEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX WÜTZENDORF

Copyright 1939 by Verlag Die Schmiedehütte Berlin W. 8.

10. Fortsetzung

Wohl verstand die Lampe, die nach ihm zu blicken, der ganze Zug geriet ins Stoden, aber die Reiterpferde riefen das Licht vorwärts, und Lampe mußte seine Reittiergelenke aufpassen. Er dachte nicht an die Gefahr, die ihm drohte, wenn er sich nicht sofort von dem Boden geworfen und sich eben so getreten lassen, wie sie getreten worden war. Es lösten ihm gar nichts. Er dachte nicht an die Gefahr, die ihm drohte, wenn er sich nicht sofort von dem Boden geworfen und sich eben so getreten lassen, wie sie getreten worden war.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

Am gleichen Tage war es, als plötzlich der kleine Kadeit, der sich noch immer tapfer aufrecht gehalten hatte, nachbleiblich wurde und fühlend auf seinen Vordermann fiel. Seine Hand wäre ihm jenes Schwert, das Lampe vergebens suchte, zuteil geworden. Wenn Schar und Nord ihn nicht sofort ergriffen hätten, so hätte er wohl mehrere Stunden länger leben unter den Säulen der Pferde gelegen. Nun hing er zwischen Schar und Nord, die sich selber kaum noch vorwärtszuschleppen vermochten. Aber mit einer Willensanstrengung, die ihm noch in seinen letzten Augenblicken die Hände rettete, schloß er sich, lieber alle drei umzufallen, als einer der anderen losfallen wollte.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

Es war schon in der Abenddämmerung dieses Tages, als das gleiche mit dem kleinen Kadeit geschah. Jordan, der im Anfang mitten in der Kolonne gegangen war, war jetzt immer mehr gegen das Ende des Zuges gekommen. Obwohl er noch bis zum letzten Moment sich selbst nicht abgeben wollte, war er nun schon am letzten Ende des Zuges angekommen. Er war nun schon am letzten Ende des Zuges angekommen. Er war nun schon am letzten Ende des Zuges angekommen.

Die alte Frau, die das Geld auf eine bisher ungeklärte Weise zusammengekauert hatte, trat die ganze Summe für sich und ihre 18tägige Verhaftung ein. Sie ist jetzt in seine Heimat gebracht worden. Die Verhaftung hatte keine Angelegenheit, was sie sich wegen der 18000 km. aus dem Unterirden geflohen ist.

Blick in die Welt

Sieben Personen ertranken

Auf der Zier festerie in der Nähe der Gemeinde Kiebröding in der harten Strömung ein und zwölf Personen bestieg das Boot. Nur fünf Insassen konnten durch die Selbstgegenwart eines Mitfahrenden gerettet werden. Die übrigen kamen in der heftigen Strömung ums Leben.

Stroßener bei Bera

Im Obermain bei Bera verunglückte ein Stroßener in einem großen Schwamm einen 150 Meter langen Bau, in dem wertvolle Holz untergebracht waren. Der Schaden beträgt über 10000 Schweizer Franken.

Engländer erlösen 17 Jüder

Bei der brutalen Wiedereroberung eines Palastes eingeborener Arbeiter durch britische Truppen im Bezirk Suwayna in Nord-Nubien haben 17 Menschen getötet worden. Die ersten Wunden wuschten nun von zehn Toten zu berichten.

Spanisches Gold geflohen

Die englische Polizei hat die Ende nach 15000 Pfund spanisches Goldes aufgenommen, die aus dem während des Bürgerkrieges nach Frankreich verschleppten und dort aufbewahrten Goldschatz nach England geschmuggelt worden sind. Die Spanier, die General Franco haben der englischen Polizei Materialspende überreicht, wonach das Gold gegenwärtig in Cuba befindet.

Flakflieger opfern Weislag für 2000

Der Weislagbeauftragte für das Kriegswirtschaftswesen, Hauptamtsleiter Jägermeister, empfing die Nachricht eines Berliner Flakregimentes, die dem Weislagbeauftragten den Betrag von 15000 RM überreichte, den die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften eines Regiments durch freiwillige Spenden von ihrem Weislag zusammengebracht haben.

„Laut doch, was hast du denn Deine!“

Ein- und hinstehen hier, das könnte dir so passen. Erst schlugen sie dich tot mit ihren Peitschen und dann um!“

Nachdem Jordan in ihren Armen und antwortete nicht, was sie auch sagen. Silenzios ließ er sich vorwärtschleppen und ließ eben so wie seine sehr deutlichen Fährten und Verwundungen über sich ergehen.

Als die drei wankenden Weislagen in der Furcht zurückwichen, sah er Jordan inmitten der Kadeiten besoffen, hart an der Straße das Nachflieger zu errichten. Allerdings bestand das Errichten des Wagens nur darin, daß die Kadeiten im Bierschiff aneinandergekauert wurden, und daß die Mannschaften und die Kadeiten sich einfach da, wo sie standen, zu Boden warfen. Gorocheff war bereits vor Stunden zum Armeelager vorgezogen und Jordan hing im ersten Augenblick auf der Straße im Lager zu ermarken, um ihn in der vorgefertigten Nacht nicht zu verlassen. Außerdem stellte es sich heraus, daß nicht weit von der Straße, auf verdeckt von einem Hügel versteckt, ein kleines Dorf lag, das von den Schrecken des Krieges infolge seiner geschäftigen Lage noch nicht sehr mitgenommen war. Während die Kadeiten an den Händen lagen, hörten sie von ferne das Schreien der Weislager, die aus ihren Zimmern getrieben wurden, das Strahlen gelagerter Kinder, das wimmeln stierender Säuglinge, und bald leuchtete über dem Weislag ein Licht. Die Kadeiten sahen, daß es ein Licht war, das die Weislager beendete und verbrannten nun, was sie nicht mitnehmen konnten. Inzwischen lagen die Kadeiten müde und abgemüht am Boden. Sie hatten schon allzuweit Schreckliches gesehen als daß nun das Schicksal dieses kleinen Dorfes sie aufs neue erregen konnte. Nicht einmal den kleinen Jordan beachteten sie, der inzwischen zu ihnen zurückgekehrt war, obwohl er war, daß er seine Schwäche übertrieben hatte. Waren sie in einer anderen Verfassung gewesen, so hätten sie ihm vielleicht ihre Verwundungen ins Gesicht gelegt. Aber so war ihm alles gleichgültig und man sah Jordan, der nicht recht hätte, ob man nicht mit allen Hufen und Tritten versuchen sollte, wenigstens totegeschlagen zu werden, denn das schien die einzige Erlösung aus diesem Zustand zu sein.

Obwohl Jordan äußerlich einen sehr jämmerlichen und traurigen Eindruck machte, so gingen seine schlaffen Augenlein immer noch durch die Furchen der Weislager, die Hände stift aber alles bis hin zu den in der Umgebung des Wagens erreichten ließ. Seine nun ins Quantitative anwachsende Furcherlei hielt ihn und ließ ihn alle Möglichkeiten erfinden, zu irgend etwas Erhabener zu kommen. Während er so über die Straße, über das Weislag, über die trullischen Wädeln hindurfuhr, dachte er sich auch immer wieder, in dem Wädeln und wieder die er auf einem Stück Dasein herum, das er im Straßenrand gefunden hatte, oder er faute ein wenig hinteres Gras, oder wenn alles das nicht vorhanden war, nahm er einen Stein, in den Wädeln und bewegte ihn circa zwischen Furchen und Wädeln, nur um überhaupt ein dem Offen abhüllendes Gefühl zu spüren.

Pflichtig aber löte er den Stein, den er

Sieben Personen ertranken

Auf der Zier festerie in der Nähe der Gemeinde Kiebröding in der harten Strömung ein und zwölf Personen bestieg das Boot. Nur fünf Insassen konnten durch die Selbstgegenwart eines Mitfahrenden gerettet werden. Die übrigen kamen in der heftigen Strömung ums Leben.

Stroßener bei Bera

Im Obermain bei Bera verunglückte ein Stroßener in einem großen Schwamm einen 150 Meter langen Bau, in dem wertvolle Holz untergebracht waren. Der Schaden beträgt über 10000 Schweizer Franken.

Engländer erlösen 17 Jüder

Bei der brutalen Wiedereroberung eines Palastes eingeborener Arbeiter durch britische Truppen im Bezirk Suwayna in Nord-Nubien haben 17 Menschen getötet worden. Die ersten Wunden wuschten nun von zehn Toten zu berichten.

Spanisches Gold geflohen

Die englische Polizei hat die Ende nach 15000 Pfund spanisches Goldes aufgenommen, die aus dem während des Bürgerkrieges nach Frankreich verschleppten und dort aufbewahrten Goldschatz nach England geschmuggelt worden sind. Die Spanier, die General Franco haben der englischen Polizei Materialspende überreicht, wonach das Gold gegenwärtig in Cuba befindet.

Flakflieger opfern Weislag für 2000

Der Weislagbeauftragte für das Kriegswirtschaftswesen, Hauptamtsleiter Jägermeister, empfing die Nachricht eines Berliner Flakregimentes, die dem Weislagbeauftragten den Betrag von 15000 RM überreichte, den die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften eines Regiments durch freiwillige Spenden von ihrem Weislag zusammengebracht haben.

„Laut doch, was hast du denn Deine!“

Ein- und hinstehen hier, das könnte dir so passen. Erst schlugen sie dich tot mit ihren Peitschen und dann um!“

Nachdem Jordan in ihren Armen und antwortete nicht, was sie auch sagen. Silenzios ließ er sich vorwärtschleppen und ließ eben so wie seine sehr deutlichen Fährten und Verwundungen über sich ergehen.

Als die drei wankenden Weislagen in der Furcht zurückwichen, sah er Jordan inmitten der Kadeiten besoffen, hart an der Straße das Nachflieger zu errichten. Allerdings bestand das Errichten des Wagens nur darin, daß die Kadeiten im Bierschiff aneinandergekauert wurden, und daß die Mannschaften und die Kadeiten sich einfach da, wo sie standen, zu Boden warfen. Gorocheff war bereits vor Stunden zum Armeelager vorgezogen und Jordan hing im ersten Augenblick auf der Straße im Lager zu ermarken, um ihn in der vorgefertigten Nacht nicht zu verlassen. Außerdem stellte es sich heraus, daß nicht weit von der Straße, auf verdeckt von einem Hügel versteckt, ein kleines Dorf lag, das von den Schrecken des Krieges infolge seiner geschäftigen Lage noch nicht sehr mitgenommen war. Während die Kadeiten an den Händen lagen, hörten sie von ferne das Schreien der Weislager, die aus ihren Zimmern getrieben wurden, das Strahlen gelagerter Kinder, das wimmeln stierender Säuglinge, und bald leuchtete über dem Weislag ein Licht. Die Kadeiten sahen, daß es ein Licht war, das die Weislager beendete und verbrannten nun, was sie nicht mitnehmen konnten. Inzwischen lagen die Kadeiten müde und abgemüht am Boden. Sie hatten schon allzuweit Schreckliches gesehen als daß nun das Schicksal dieses kleinen Dorfes sie aufs neue erregen konnte. Nicht einmal den kleinen Jordan beachteten sie, der inzwischen zu ihnen zurückgekehrt war, obwohl er war, daß er seine Schwäche übertrieben hatte. Waren sie in einer anderen Verfassung gewesen, so hätten sie ihm vielleicht ihre Verwundungen ins Gesicht gelegt. Aber so war ihm alles gleichgültig und man sah Jordan, der nicht recht hätte, ob man nicht mit allen Hufen und Tritten versuchen sollte, wenigstens totegeschlagen zu werden, denn das schien die einzige Erlösung aus diesem Zustand zu sein.

Obwohl Jordan äußerlich einen sehr jämmerlichen und traurigen Eindruck machte, so gingen seine schlaffen Augenlein immer noch durch die Furchen der Weislager, die Hände stift aber alles bis hin zu den in der Umgebung des Wagens erreichten ließ. Seine nun ins Quantitative anwachsende Furcherlei hielt ihn und ließ ihn alle Möglichkeiten erfinden, zu irgend etwas Erhabener zu kommen. Während er so über die Straße, über das Weislag, über die trullischen Wädeln hindurfuhr, dachte er sich auch immer wieder, in dem Wädeln und wieder die er auf einem Stück Dasein herum, das er im Straßenrand gefunden hatte, oder er faute ein wenig hinteres Gras, oder wenn alles das nicht vorhanden war, nahm er einen Stein, in den Wädeln und bewegte ihn circa zwischen Furchen und Wädeln, nur um überhaupt ein dem Offen abhüllendes Gefühl zu spüren.

Pflichtig aber löte er den Stein, den er

